

# Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe ..... 12 Ct. per Woche.  
Sonntagsausgabe ..... 5 Ct. per Number.  
Beide zusammen ..... 15 Ct. per Woche.

**Das Tagblatt** erscheint jeden Nachmittag um 2½ Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

N. Lennhardt & Co., Herausgeber.

Indianapolis, Ind. 17. März 1882.

## Brauenarbeits in Europa.

In der letzten Nummer der "Quarterly Review" finden wir einen Artikel über Frauenarbeit in Europa, welchen wir folgende interessante Mittheilungen über den Stand derselben entnehmen: „In der Schweiz beschäftigt die Regierung Frauen im Post- und Telegraphendienst; tatsächlich haben die Frauen keine größere Schwierigkeit, eine Anstellung zu erhalten, wie die Männer, und in diesem Lande würde es auch gesellschaftlich keinen Anstoß erregen, wenn etwa die Tochter eines Generalsdirektors oder eines höheren Bundesbeamten sich um eine derartige Stellung bemüht würde. Die Erfahrung hat ferner gelehrt, daß in Fällen, wo in einem Bureau Männer, Frauen und Knaben zugleich angestellt sind, die Frauen auf die prompte Abwickelung der Geschäfte einer wesentlichen fördernden Einfluß ausüben. Die angestellten Frauen dürfen heirathen, müssen aber, wenn sie im Dienst seien können, einen Substituten stellen und denselben selbst bezahlen. Die Schweizer Regierung ist sehr zufrieden mit den Resultaten, die sie durch Zulassung der Frauen zum öffentlichen Dienst erreicht hat. In Oesterreich werden seit dem Jahre 1873 Frauen im Postdienste, zum Postverkehr, zur Registrierung der Briefe u. s. w. verwandt, und allein in den Postbüros in Wien sind achtzig Frauen zu solchen Dienstleistungen angestellt. In den Landdistrikten Niederösterreichs, in welchen sich etwa siebenhundert Postämter befinden, stehen ungefähr 150 derselben unter Leitung einer Postmeisterin, und aus den Berichten geht hervor, daß diese ihren Dienst mit Leichtigkeit, Sicherheit und Promptheit versehnen. Wenn eine Frau sich um ein solches Amt bewirbt, so werden zunächst vermittelst der Polizei Nachsuchungen über die Antecedenten und die Lebensweise der Aspirantin angestellt und im Allgemeinen hat sich die Anstellung von Frauen, namentlich in den Landdistrikten, treulich bewährt, da sich durchschnittlich alle durch Pünktlichkeit und Akkuratesse auszeichnen. Ehe sie eine Anstellung bekommen, müssen sie sich einer nicht allzu schweren Prüfung unterwerfen; außerdem müssen die Kandidatinnen über achtzehn Jahre alt sein und dürfen, während sie ihren Posten innehaben, nicht heirathen; Frauen, die in den Telegraphenbüros angestellt sind, dürfen heirathen. Ihre soziale Stellung wird durch die dienstliche, die sie einnehmen, auch nicht im Geringsten affiziert. In Italien arbeiten Frauen in den Telegraphenbüros; auch diese müssen sich einer vorherigen Prüfung unterwerfen. Ihre gesellschaftliche Stellung wird durch ihre Dienstleistung nicht berührt, und tatsächlich sind in manchen Büros Töchter aus den angesehenen Patrizierfamilien angestellt; heirathen dürfen sie nicht.

Auch Russland stellt Frauen an, aber, wie in Italien, nur in Telegraphenbüros; es sind meistens Töchter von Staatsbeamten und, ehe sie plaziert werden, müssen sie den Beweis liefern, daß sie vier Sprachen verstehen. Ihre soziale Stellung wird nicht affiziert; die meisten Damen verbanden jedoch ihre Amter höherer Protection. In Deutschland hat die Beschäftigung und Anstellung von Frauen nicht den Erfolg gehabt wie in anderen Ländern. Der Grund dafür ist wahrscheinlich in dem Umstande zu suchen, daß die deutsche Frau in erster Linie eine gute Hausfrau, und daß ihr Wirkungskreis nicht in der Öffentlichkeit, sondern das Haus ist; Kochen und Nähen und das Schaffen einer gemütlichen häuslichen sind für die deutsche Frau die Hauptaufgabe. In den Niederlanden beschäftigt man zur Zeit Frauen als Clerks und Assistenten in Postbüro und auch die belgische Regierung hat in der letzten Zeit Versuche gemacht, Frauen im Post- und Telegraphendienst zu verwenden. Die bestreite Stellung hat die Frau in Frankreich, die dortige Regierung beschäftigt in ihren verschiedenen Departementen Frauen und Mädchen. Das Finanzministerium hat sehr viele Frauen im "Bureau de Tabac" angestellt; die Bank von Frankreich verwendet Frauen zur Klassifizierung und Kontrolle der Noten; im Erziehungsdepartement hat man ihnen Lehrer- und Superintendantenstellen in den unteren Kinderschulen vertraut, das Post-Departement verwendet sie als Annahmebeamte, die Centralverwaltung als Rechnungsführer und Registreure. Frauen, die von der französischen Regierung angestellt werden, können heirathen, sie müssen aber zuerst die Vorgesetzten von der Absicht benachrichtigen; es werden dann Erklärungen über den Charakter und die Verhältnisse des beabsichtigten Ehemaligen angestellt und nur wenn diese Untersuchung gut ausgefallen, wird die erforderliche Heirathserlaubnis erteilt. Die Stellung in der Gesellschaft hängt ganz von der Familie ab, der sie angehören; aber im Allgemeinen kann man sagen, daß eine öffentliche Anstellung dem Eintritt der Frau in die "Gesellschaft" kein Hindernis in den Weg legt.“

## Ein Feind der „Mondscheinler.“

In verschiedenen südländischen und südwestlichen Staaten wird, obgleich wir uns schon seit sieben Jahren des wiederhergestellten Friedens erfreuen, ein ununterbrochener Krieg geführt. Freilich werden keine Schlachten geschlagen, keine großartigen strategischen Operationen ausgeführt, keine Übergänge über gewaltige Strände fortgeführt, seine reichen Städte gehabt, keine Belagerungen inszeniert, aber gleichwohl wird Krieg geführt, ein sogenannter kleiner Krieg, Opfer keineswegs so gering und unbedeutend sind, wie man im Allgemeinen anzunehmen geneigt ist.

Es ist hier nicht die Rede von den Scharmüthen unserer Bundesstruppen mit den Indianern, noch von den Kampfen, welche in den Grenzdistrikten zwischen den Behörden und den "Outlaws" stattfinden, sondern von dem ununterbrochenen Vernichtungskampf, welchen die Inlandsteuerbeamten gegen die "Mondscheinler" führen, gegen die Leute, welche in entlegenen Gegenden, in dichten Waldern, in wilden Schluchten und an schwer zugänglichen Bergabhängen die Schnapsbrennerei betreiben und nicht im Geringsten daran denken, die auf diese Industrie geleiste Steuer zu entrichten.

## Auffrisches Tabelgeräts.

Folgenden Drohbrief ist des Organs des Grafen Ignatius, der "Nowoje Wremja" (Neue Zeit) in St. Petersburg, finden wir übersezt in der "Nord, Allg. Zeitung", welche allgemein als Bismarck's Orgaa angesehen wird:

"Wenn jemals das Schidhal es fügen, wenn die Notwendigkeit, sich zu verteidigen, kommen sollte, so würde das russische Volk den Beweis liefern, daß es zwar möglich ist, russische Armeen zu schlagen, doch aber Russland zu besiegen, wie Franreich von Deutschland besiegt worden ist, ein Ding der Unmöglichkeit ist, sowohl gegenwärtig, als in der Zukunft. Jeder Russ kann daher einem fremden Überfall gegenüber ganz ruhig sein und unter seinen Feinden oder vielmehr unter seinen Brüdern und Linden sitzen, ohne daß vor Oesterreich oder vor Deutschland oder vor Anderem zu fürchten ist. Oesterreich, sowohl als Deutschland, haben ihrerseits viele mehr Gründe, einen Überfall der "Barbaren" zu befürchten, als wir den Überfall civilisirter Menschen, da Barbaren viel weniger Gründen haben, da Russen auf ihr Hab und Gut, auf ihre Niederlassungen und selbst auf ihr Leben zu legen. Indeh behagen die Barbaren eine Armee, welche sich nicht zu hämmern braucht und sich einer beliebigen europäischen Armee gegenüberstellen kann. Das ist es, was in der Rude Stoboleff's im Wissenschaftlichen ausgesprochen ist, und eben aus diesem Grunde hat dieselbe in Russland so gefallen und im Auslande so mißfallen.

Falls es nötig werden sollte, wird Stoboleff im feindlichen Lande mit der Sense so umhersegeln, daß die berüchtigten Kosaken, welche den Franzosen während des Feldzuges mit Napoleon durch eingekauft haben, wie eine angenehme Erinnerung erscheinen werden. Ja, es ist nicht gut, sogar sehr schlecht, mit einem solchen Gegner zu ihm zu haben. Wir sagen das nicht, das sprechen die Blätter dieser Zeit oder durch Andeutungen aus. Stoboleff kommt ihnen gleichsam als unser Attila vor, aber als ein Attila, bei dem die Idee der Rechtslosigkeit der niederen Klassen der Bevölkerung in jenem Westen, der auf seine Civilisation so stolz ist, durchdrückt. Die deutschen Publizisten unterstreichen sorgfältig jene Phrasen aus der Stoboleff'schen Rede, welche von jener Rechtslosigkeit sprechen. Was bedeutet denn das? Soll das etwa heißen, daß die russische Armee in ihrem Kriege nicht nur Kanonen und Gewehre, nicht bloß Heldenmut, sondern auch etwas von jenem barbarischen Geiste mitbringen wird, dem seiner Zeit das unversierte, hochstultwirke römische Reich mit seiner ganzen Stärke und Größe und mit seinem Glanz nicht zu widerstehen vermochte?....

## G r a v a .

Ein neuer Kampf scheint sich auf der Perle der Antillen vorzubereiten. In denselben Distrikten, welche in den Jahren 1868 bis 1880 um ihre Unabhängigkeit kämpften, ist die Agitation für die Vertreibung der Spanier auf's neu thätig, oder wird wenigstens von den conservativen Plantagenbesitzern und deren Freunden Madrid als thätig gezeichnet. Den Sklavenhaltern, die den Kämpfern der conservativen Partei bilden, waren die vereinzelt überall verstreuteten Mojhregen des Ministeriums Sagasta von jeder ein Dorn im Auge, und sie sehen sehr wohl ein, daß eine wirklich liberale Regierung Schritt für Schritt zur gänzlichen Aufhebung der Sklaverei kommen muß. Sie benutzen daher jede Gelegenheit, einen Aufstand zu inszenieren oder zu erdichten, um das Ministerium abzuwalzen, das den liberalen weiteren Concessions macht. Das letztere hat an dem liberalen weisen oder farbigen Bürgerrecht nichts, was nicht, denn es fürchtet, daß dieses die Vermehrung seines Strebens, der Unabhängigkeit Kubas, zwar aufgeschoben, nummerne aber ausgegeben kann. So erblickt die Regierung in der Schwarzbüller-Partei ihren einzigen, wirklich zuverlässigen Alliierten, in dessen Loyalität kein Zweifel zu sehn ist, und hieraus erklären sich die letzten schönen Maßregeln, welche das Cabinet ergreifen hat. Dem Gouverneur von Cuba, General Prendergast, ist durch telegraphische Order vom 12. ds. Mon. die Machtwollkommeneit ertheilt worden, die ihm den Tod geschenkt hatten, und zu wiederholten Malen wurde er von den Engeln dieser Leute verwundet. Selbst noch vor wenigen Monaten hatte mit den berüchtigten "Wild Brothers" in Putnam Co. in Tennessee einen blutigen Streit ausgetragen, wobei er schwere Schußwunden davontrug. Aber er hatte nicht nur einen eisernen Willen, sondern auch eine

eiserne Natur und war überhaupt ein Mann, wie ihn das Inlandsteuer-Departement speziell für die Dienstleistungen, wie sie ihm oblagen, nicht so leicht wiederfinden wird.

## Mississippi - Ueberschwemmungen.

Die Geschichte des Mississippi-Delta ist eine Geschichte der Ueberschwemmungen. Die Ueberschwemmung von 1718 ist die erste, von der wir durch Francis Xavier Martin, eine ausführliche Schilderung besitzen. Die Jahre 170, 82, 98 und 99 des vorigen Jahrhunderts halten unter weiteren bedeutenden Ueberschwemmungen zu leben. Die Fluth von 1809 war so gewaltig, daß die Leute allen Gräves glaubten, die nördlichen Seen hätten das Land durchbrochen und erlösen sich in den alles verheerenden Flug. Weitere demerkantswerte Ueberschwemmungen fanden in den Jahren 13, 16, 23, 24, 28, 44, 49, 50, 51, 58, 59 unseres Jahres und waren überall ein Meisterwerk des unbeherrschten Imports unseres Schweinefleisches in Frankreich, ist bekanntlich Herr Leon Chotteaum, der sich schon seit Jahren um Herstellung einer engen commercialen Verbindung zwischen Frankreich und den Ver. Staaten bemüht hat, von jener gewesen, und ihm ist es namentlich zu verdanken, daß die Aufhebung des Dette des französischen Regierung, welches den Import unseres Schweinefleisches in Frankreich verbot, nicht nur in Aussicht gestellt, sondern von der französischen Regierung beschlossen wurde.

Die Verzögerung in der Ausführung dieses letzteren Beschlusses hat nun aber Herr Chotteaum veranlaßt, die französische Regierung durch Briefe, welche er an den Minister des Auswärtigen richtete, an die Entwicklung ihrer Verpflichtungen zu mahnen. In einem dieser Briefe heißt es unter Anderem wörtlich: „Im Jahre 1867 erhielt der damalige amerikanische Gesandte in Paris, Herr Wiggin, von seiner Regierung den Auftrag, die französische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß falls Frankreich seine Truppen aus Mexico nicht zurückzog, die Ver. Staaten intervenieren würden. — Wenn nun aber Sie, geehrter Herr, den im letzten Jahre Amerika gegenüber begangenen Fehler nicht recht bald wieder gut machen, so wird Herr Morton, der rechtmäßige Vertreter der Regierung der Ver. Staaten, über kurz oder lang zu Ihnen sprechen: „Bevor Sie gefällig das Dette von 18. Februar 1867 auf, oder meine Regierung wird sich veranlaßt sehen, die Einfuhr Ihrer Weine, Ihre Seidenwaren oder sonstigen Exportartikel nach den Ver. Staaten zu verbieten.“ — Das, mein Herr,theile ich Ihnen unter dem Eindruck mit, den ich während meiner letzten Reise durch die Ver. Staaten gewonnen habe. Ich bin aber überzeugt, daß Sie bei Ihrer Einfuhr und Ihrem Patriotismus es nicht dulden werden, daß der französische Handel durch derartige Repressalien seitens der Ver. Staaten arg geschädigt werde.“

## Von Zulande.

Die beiden New Yorker Blätter "Sun" und "Herald" opponieren auf das Festigte den von dem Marine-Comite des Congresses in Betreff der Neorganisation unserer Kriegsflotte gemachtene Empfehlungen. Wenn dieselben verhindern, daß jeder Vorschlag eines Comites, dessen Mitglied ein Seborobin ist, schon aus diesem Grunde mit mißtriaulischen Bildern angesehen werden müsse, wenn dieselben nachweisen, daß die Ver. Staaten in der glücklichen Lage sind, nicht fortwährend Millionen auf Experimente verwenden zu müssen, die für Großbritannien und nach ihm für die übrigen europäischen Nationen eine Sache der Notwendigkeit sind, wenn dieselben endlich betonen, daß die Fortschritte in den Angreifungs- und Verteidigungs-Waffen zur See zur Zeit so schnell auf einander folgen, daß wahrscheinlich in einem Jahre veraltet erscheint, was heute Millionen verschlang, und wenn sie aus diesem Grunde folgern, daß der Congress in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten auch in nächster Zukunft eine Politik des Abwartens und des Zuwartens befolgen sollte und befolgen soll, so dürfte gegen diese Ansicht nicht viel vorzubringen sein. Wenn das gegen den "Herald" sowie geht, daß es für einen Segen für die Ver. Staaten erklärt, daß dieselben nur noch eine unbedeutende Handelsstotte besitzen, so halten wir diese Ansichtung für durch die preisgekrönte Entdeckung des Marine-Lieutenant Bell's gründlich und schlüssig widerlegt.

General W. S. Rosecrans, dessen Namen jetzt oft genannt wird, wurde 1819 in Ohio geboren, absolvierte 1842 seine Studien in Westpoint, wurde assistenter Lehrer des Ingenieurhauses u. leitete später den Bau der Docks im Marinemuseum der Washington. Bei Ausbruch des Krieges trat er in das Geniecorps der McClellan'schen Armee ein und erhielt eine Beförderung Mc Clellan's zum Höchstkommandirenden des Kommandos in West-Virginia. Sodann wurde er Kommandirend der Armee am Mississippi und die Feldzüge der leichten unter seiner Führung bis zur Schlacht bei Chichamaga bildeten einen wesentlichen Theil der Geschichte des Krieges. Später kommandierte er in Missouri gegen Sterling Price. Präsident Johnson ernannte ihn zum General in Mexiko, von welchem Posten er abberief. Seit der letzten Nationalwahl vertritt er den District San Francisco im Repräsentanten-Hause.

Ein Chicago Rechtsanwalt, welcher die "Wiener Allgemeine Zeitung" für das beste Feuilleton angesehen hatte, wurde 1819 in Ohio geboren, absolvierte 1842 seine Studien in Westpoint, wurde assistenter Lehrer des Ingenieurhauses u. leitete später den Bau der Docks im Marinemuseum der Washington. Bei Ausbruch des Krieges trat er in das Geniecorps der McClellan'schen Armee ein und erhielt eine Beförderung Mc Clellan's zum Höchstkommandirenden des Kommandos in West-Virginia. Sodann wurde er Kommandirend der Armee am Mississippi und die Feldzüge der leichten unter seiner Führung bis zur Schlacht bei Chichamaga bildeten einen wesentlichen Theil der Geschichte des Krieges. Später kommandierte er in Missouri gegen Sterling Price. Präsident Johnson ernannte ihn zum General in Mexiko, von welchem Posten er abberief. Seit der letzten Nationalwahl vertritt er den District San Francisco im Repräsentanten-Hause.

## G r a v a .

Ein neuer Kampf scheint sich auf der Perle der Antillen vorzubereiten.

In denselben Distrikten, welche in den Jahren 1868 bis 1880 um ihre Unabhängigkeit kämpften, ist die Agitation für die Vertreibung der Spanier auf's neu thätig, oder wird wenigstens von den conservativen Parteien bilden, woran die vereinzelt überall verstreuteten Mojhregen des Ministeriums Sagasta von jeder ein Dorn im Auge, und sie sehen sehr wohl ein, daß eine wirklich liberale Regierung Schritt für Schritt zur gänzlichen Aufhebung der Sklaverei kommen muß. Sie benutzen daher jede Gelegenheit, einen Aufstand zu inszenieren oder zu erdichten, um das Ministerium abzuwalzen, das den liberalen weiteren Concessions macht. Das letztere hat an dem liberalen weisen oder farbigen Bürgerrecht nichts, was nicht, denn es fürchtet, daß dieses die Vermehrung seines Strebens, der Unabhängigkeit Kubas, zwar aufgeschoben, nummerne aber ausgegeben kann. So erblickt die Regierung in der Schwarzbüller-Partei ihren einzigen, wirklich zuverlässigen Alliierten, in dessen Loyalität kein Zweifel zu sehn ist, und hieraus erklären sich die letzten schönen Maßregeln, welche das Cabinet ergreifen hat. Dem Gouverneur von Cuba, General Prendergast, ist durch telegraphische Order vom 12. ds. Mon. die Machtwollkommeneit ertheilt worden, die ihm den Tod geschenkt hatten, und zu wiederholten Malen wurde er von den Engeln dieser Leute verwundet. Selbst noch vor wenigen Monaten hatte mit den berüchtigten "Wild Brothers" in Putnam Co. in Tennessee einen blutigen Streit ausgetragen, wobei er schwere Schußwunden davontrug. Aber er hatte nicht nur einen eisernen Willen, sondern auch eine

Cuba, werde aber einer Secession dessen mit allen Mitteln entgegentreten. Ob der Kampf für die Unabhängigkeit durch das Vorgehen der Regierung in Madrid nur bestärkt wird, muß die nächste Zukunft lehren.

## Ein warmer Färsbrecher unseres Schweines.

oder vielmehr des unbeherrschten Imports unseres Schweinefleisches in Frankreich, ist bekanntlich Herr Leon Chotteaum, der sich schon seit Jahren um Herstellung einer engen commercialen Verbindung zwischen Frankreich und den Ver. Staaten bemüht hat, von jener gewesen, und ihm ist es namentlich zu verdanken, daß die Aufhebung des Dette des französischen Regierung, welches den Import unseres Schweinefleisches in Frankreich verbot, nicht nur in Aussicht gestellt, sondern von der französischen Regierung beschlossen wurde.

Die Verzögerung in der Ausführung dieses letzteren Beschlusses hat nun aber Herr Chotteaum veranlaßt, die französische Regierung durch Briefe, welche er an den Minister des Auswärtigen richtete, an die Entwicklung ihrer Verpflichtungen zu mahnen. In einem dieser Briefe heißt es unter Anderem wörtlich: „Im Jahre 1867 erhielt der damalige amerikanische Gesandte in Paris, Herr Wiggin, von seiner Regierung den Auftrag, die französische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß falls Frankreich seine Truppen aus Mexiko nicht zurückzog, die Ver. Staaten intervenieren würden. — Wenn nun aber Sie, geehrter Herr, den im letzten Jahre Amerika gegenüber begangenen Fehler nicht recht bald wieder gut machen, so wird Herr Morton, der rechtmäßige Vertreter der Regierung der Ver. Staaten, über kurz oder lang zu Ihnen sprechen: „Bevor Sie gefällig das Dette von 18. Februar 1867 auf, oder meine Regierung wird sich veranlaßt sehen, die Einfuhr Ihrer Weine, Ihre Seidenwaren oder sonstigen Exportartikel nach den Ver. Staaten zu verbieten.“ — Das, mein Herr, theile ich Ihnen unter dem Eindruck mit, den ich während meiner letzten Reise durch die Ver. Staaten gewonnen habe. Ich bin aber überzeugt, daß Sie bei Ihrer Einfuhr und Ihrem Patriotismus es nicht dulden werden, daß der französische Handel durch derartige Repressalien seitens der Ver. Staaten arg geschädigt werde.“

## Vom Auslande.

Die Verzögerung in der Ausführung dieses letzteren Beschlusses hat nun aber Herr Chotteaum veranlaßt, die französische Regierung durch Briefe, welche er an den Minister des Auswärtigen richtete, an die Entwicklung ihrer Verpflichtungen zu mahnen. In einem dieser Briefe heißt es unter Anderem wörtlich: „Im Jahre 1867 erhielt der damalige amerikanische Gesandte in Paris, Herr Wiggin, von seiner Regierung den Auftrag, die französische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß falls Frankreich seine Truppen aus Mexiko nicht zurückzog, die Ver. Staaten intervenieren würden. — Wenn nun aber Sie, geehrter Herr, den im letzten Jahre Amerika gegenüber begangenen Fehler nicht recht bald wieder gut machen, so wird Herr Morton, der rechtmäßige Vertreter der Regierung der Ver. Staaten, über kurz oder lang zu Ihnen sprechen: „Bevor Sie gefällig das Dette von 18. Februar 1867 auf, oder meine Regierung wird sich veranlaßt sehen, die Einfuhr Ihrer Weine, Ihre Seidenwaren oder sonstigen Exportartikel nach den Ver. Staaten zu verbieten.“ — Das, mein Herr, theile ich Ihnen unter dem Eindruck mit, den ich während meiner letzten Reise durch die Ver. Staaten gewonnen habe. Ich bin aber überzeugt, daß Sie bei Ihrer Einfuhr und Ihrem Patriotismus es nicht dulden werden, daß der französische Handel durch derartige Repressalien seitens der Ver. Staaten arg geschädigt werde.“

## Zum Auslande.

Die beiden New Yorker Blätter "Sun" und "Herald" opponieren auf das Festigte den von dem Marine-Comite des Congresses in Betreff der Neorganisation unserer Kriegsflotte gemachtene Empfehlungen. Wenn dieselben verhindern, daß jeder Vorschlag eines Comites, dessen Mitglied ein Seborobin ist, schon aus diesem Grunde mit mißtriaulischen Bildern angesehen werden müsse, wenn dieselben nachweisen, daß die Ver. Staaten in der glücklichen Lage sind, nicht fortwährend Millionen auf Experimente verwenden zu müssen, die für Großbritannien und nach ihm für die übrigen europäischen Nationen eine Sache der Notwendigkeit sind, wenn dieselben endlich betonen, daß die Fortschritte in den Angreifungs- und Verteidigungs-Waffen zur See zur Zeit so schnell auf einander folgen, daß wahrscheinlich in einem Jahre veraltet erscheint, was heute Millionen verschlang, und wenn sie aus diesem Grunde folgern, daß der Congress in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten auch in nächster Zukunft eine Politik des Abwartens und des Zuwartens befolgen sollte und befolgen soll, so dürfte gegen diese Ansicht nicht viel vorzubringen sein. Wenn das gegen den "Herald" sowie geht, daß es für einen Segen für die Ver. Staaten erklärt, daß dieselben nur noch eine unbedeutende Handelsstotte besitzen, so halten wir diese Ansichtung für durch die preisgekrönte Entdeckung des Marine-Lieutenant Bell's gründlich und schlüssig widerlegt.

## Vom Auslande.

—